



Die Beispielerzählung<sup>1</sup> vom barmherzigen Samariter, erfunden und doch Alltagsdrama, spielt an einem realen Ort: auf dem beschwerlichen, etwa 27 km langen, öden Teilstück des damaligen Haupthandelsweges zwischen Afrika und Asien, der zwischen Jerusalem im Gebirge und Jericho im Jordantal liegt.

Dabei muss man einen **Höhenunterschied von ca. 1.100 Metern zu** bewältigen. Die meisten Menschen wanderten nicht erst von Jericho aus. Jericho war für viele nur eine Zwischenstation. Viele Pilgerer zum Tempel in Jerusalem kamen von viel weiter her. Z.B. aus Nazaret - von dort aus waren es fast 130 km – direkter Weg. Doch die Menschen konnten diesen direkten Weg nicht gehen, da sie mit den Menschen aus Samaria verfeindet waren. Also mussten sie einen großen Bogen um ihr Land machen, d.h. es war noch weiter ... **Der erwähnte Abstieg über mehr als 1000 Höhenmeter machte es Händlern schwer und Räubern leicht.** Dennoch wurde der Weg viel genutzt.

<sup>1</sup> Eine Beispielerzählung stellt anders als ein Gleichnis eine nicht alltägliche Begebenheit dar. Sie lädt den Hörer zur Identifikation und zum Verstehen ein.

Und siehe, da stand ein **Schriftgelehrter** auf, versuchte ihn (**Jesus**) und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe? Jesus aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5.Mose 6,5; 3.Mose 19,18).

Jesus aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?

Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein **Mensch**, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die **Räuber**; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. Es traf sich aber, dass ein **Priester** dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber.

Desgleichen auch ein **Levit**: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.

Ein **Samariter** aber, der auf der Reise war, kam in seine Nähe; und als er ihn sah, hatte er Erbarmen mit ihm (jammerte es ihn); und er ging zu ihm,

goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm,

hob ihn auf sein Tier und

brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem **Wirt** und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr ausgibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

**Worum es geht:** Ich lege den Text Lk 10,25-37 (Seite 160) bereit.

Meist verstehen wir die Beispielerzählung vom barmherzigen Samariter als Einladung zur Verwirklichung der Nächstenliebe. Bereits im frühen Christentum gab es eine zusätzliche, **allegorische Deutung**<sup>2</sup>: Von den alten Kirchenvätern wurde die Erzählung auch als Bild für die Erlösung durch Jesus gedeutet:

- Unter dem unter die Räuber Gefallenen verstand man den Menschen schlechthin (adam)
- Die Stadt Jerusalem galt als das Paradies, und Jericho als die Welt.
- Die Räuber waren die feindlichen dämonischen Mächte.
- Der Priester verkörperte das Gesetz, der Levit die Propheten.
- Der Samariter verkörpert Christus.
- In den geschlagenen Wunden sah man den Ungehorsam, im Reittier den Leib des Herrn.
- Unter der Herberge verstand man das Haus des Vaters, der Leib Christi, die Kirche, die alle aufnimmt, die hinein wollen.
- Der Herbergswirt stellte einerseits den Vater selber dar. Andererseits das Haupt der Kirche und die Verantwortlichen der Kirche / Gemeinde, denen Schutz und Pflege der Gäste oblag.
- In der zugesagten Wiederkehr des Samariters die verheissene Wiederkunft Christi.

Wenn ich noch einmal Lukas 10,25-37 lese, versuche ich mich einzulassen auf den Aspekt der allegorischen Deutung, dass **Jesus selber der barmherzige Samariter** ist; vgl Meditationsimpuls Seite 162.

## **Meditationsimpuls:**

Ich lese langsam Lk 10,25-37 (Seite 160), Wort für Wort, Satz für Satz, wenn möglich laut – wo bleibe ich hängen... Was spricht mich an...

### **Jesus**

- der Samariter, der göttliche Wanderer, der Mensch geworden ist - einer von uns...
- unterwegs in dieser Welt, von Stadt zu Stadt – von Mensch zu Mensch – auch zu mir...

---

<sup>2</sup> Meditationsimpulse dieser Woche angeregt durch Sr. Elisabeth Maria Sauter, Höngen / Karin Johne, Die Kraft des Glaubens: Meditationen zum Lukasevangelium / Jan Bots, Mir geschehe nach deinem Wort / Peter Köster, Das Lukas-Evangelium. Orientierung am Weg Jesu.

- gab das Haus seines Vaters auf, um unter uns Sündern zu leben, um unsere Lasten zu tragen – bis ans Kreuz...
- Dessen Wesen und Sendung damals war und bis heute ist: Da zu sein – für den Menschen – auch für mich...

***Man wird ihm (Jesus) den Namen Immanuel geben, was übersetzt heisst: „Gott mit uns“***

- In allem was mir jetzt durch den Kopf geht und mein Herz bewegt – ist Gott in Jesus mit mir... ist Er da.
- Ich kann mit dem Atem beten, z.B.
  - Du – in meinen Gedanken
  - Du – in meinen Gefühlen
  - Du mit mir – in meiner Überforderung
  - Du mit mir – im Schönen, das mich erfreut
  - etc

**Worum es geht:** Zuerst lasse ich mich selbst von Jesus heilen. Dann wird mein Herz frei für die Liebe zum Nächsten.

Ich lese noch einmal Lukas 10,25-37 (S.160). Heute versuche ich mich einzulassen auf den Aspekt der allegorischen Deutung (vgl. Seite 150), **dass wir Menschen die unter die Räuber gefallen sind, an denen Jesus selber als der barmherzige Samariter wirkt.**

### **Meditationsimpuls:**

*Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und liessen ihn halbtot liegen.*

### **Wir Menschen sind die, die unter die Räuber gefallen sind**

Kann ich mich identifizieren mit dem, der unter die Räuber fiel:

- Gibt es Bereiche in mir, die „unter die Räuber gefallen“, „unter die Räder gekommen“ sind... Ich versuche, mit Jesus darüber zu reden...
- Wo fühle ich mich „ausgeplündert“... Ich versuche, mit Jesus darüber zu reden...
- Wo fühle ich mich niedergeschlagen... Ich versuche, mit Jesus darüber zu reden...
- Gibt es Bereiche in mir, die – tödlich verwundet – nicht mehr weiter können... Ich versuche, mit Jesus darüber zu reden...

### **Vielleicht bete ich am Schluss** nach Johannes Bours:

*Rühre mich an und heile mich. Giess Öl und Wein in meine Wunden –  
Lass mich an Leib und Seele gesunden. Rühre mich an und heile mich.  
Jesus, Deine Augen sehen meinen Zustand, dein Herz lässt sich davon  
berühren, du wirst mich aufheben und in die Herberge bringen. Rühre mich  
an und heile mich.*

**Am Schluss** schreibe ich auf, was mir jetzt wichtig, kostbar geworden ist...  
Was mich bewegt hat... Mein Dank an Gott... Meine Fragen an Gott...

**Worum es geht:** Ich lese noch einmal Lukas 10,25-37. Heute versuche ich mich nochmals einzulassen auf den Aspekt der allegorischen Deutung, dass **wir Menschen die unter die Räuber gefallen sind, an denen Jesus selber als der barmherzige Samariter wirkt.**

### **Meditationsimpuls:**

*Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und liessen ihn halbtot liegen.*

*Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.*

*Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, fühlte er Erbarmen mit ihm. Er ging hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.*

### **Wir Menschen sind die, die unter die Räuber gefallen sind**

Kann ich mich identifizieren mit dem, der unter die Räuber fiel:

- Haben Freunde, Verwandte, KollegInnen ... mir Wunden geschlagen...
- Hat mich eigenes Versagen zu Boden stürzen lassen...
- Erfahrungen wie: Links liegen gelassen, einfach übersehen werden (gewollt oder ungewollt) ... haben sich vielleicht wie Blei auf meine Seele gelegt... Der Mensch geht am Menschen vorüber... Solche Erfahrungen können Boden für Verbitterung oder Resignation sein...
- Haben sich Enttäuschungen, Verbitterung über mich selber, über Mitmenschen, über Gott angesammelt... Kann ich versuchen, dies Gott hinzuhalten: *Deinem salbenden Wirken – überlass ich mich ganz...*
- Schleicht sich Resignation ein, weil mein Eifer blockiert und meine Ideen nicht immer ernst genommen werden...

### **Wenn ich selbst – oder Bereiche von mir – am Wegrand liege,**

verwundet und voller Schmerzen, vielleicht nicht mehr weiter kann oder mag, kann ich es jetzt geschehen lassen,

- dass jemand mit „Öl und Wein“ meine Schmerzen lindert, sich um mich kümmert...

- dass Gott, der Erbarmer, in Jesus selber dies an mir tut und bis ins Innerste selbst betroffen ist von diesem Leid:

***Du Gott, mein Erbarmer, in Jesus selber dies tust...***

***Ja, so siehst Du Jesus den Menschen liegen – auch mich...***

- Jesus sieht ihn – auch mich...
- geht nicht an ihm vorüber – auch an mir nicht...
- geht hin zu ihm – auch zu mir...
- nimmt sich dieses Menschen an – nimmt sich auch meiner an...
- begibt sich auf die Ebene des Verwundeten – auch auf meine Ebene
- beugt sich zu ihm hin – auch zu mir...
- hört nicht auf, über ihm zu sein – auch über mir...
- rettend und heilend...

**Jesus, bis ins innerste selbst betroffen von diesem Leid:**

*Jesus Du selber,  
hindurchgegangen durch alle Erniedrigungen,  
selber verwundet,  
giessst Öl und Wein,  
Deine barmherzige Liebe auf meine Wunden,  
umgibst und berührt sie  
mit Deiner heilenden Gegenwart,  
und wirst mir so zum Nächsten, zum Heiland – mir und meinen  
Nächsten...*

**Am Schluss** schreibe ich auf, was mir jetzt wichtig, kostbar geworden ist... Was mich bewegt hat... Mein Dank an Gott... Meine Fragen an Gott...

**Worum es geht:** Ich lese noch einmal Lukas 10,25-37. Ich nehme mir zwei Tage Zeit, mich ein auf die Meditationsanregungen einzulassen, mich von Jesus auf-heben zu lassen.

### **Meditationsimpuls:**

***„Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.“***

- Das Reittier, auf das uns Jesus hebt, ist für die Kirchenväter sein Leib. In seiner Menschwerdung lädt er uns – auch mich – sich selber auf und trägt uns – auch mich – zum Vater...
- Jesus hebt uns auf – auch mich – und nimmt uns – auch mich – mit bis ans Kreuz, wo er uns dem Vater übergibt...
- In der Herberge des Vaters, im Raum Gottes, in dem unsere Wunden – auch meine – ausheilen können, setzt er uns ab.
- Dann gibt er dem Wirt zwei Denare, dass er für ihn Sorge. Christus gibt sich selbst dem Vater, dass er für uns – auch für mich – Wundgeschlagene und Ausgeplünderte sorgen möge.
- Und er gibt uns – auch mir – ein Gebot, durch das wir wieder heil werden können: die Liebe zu Gott und zum Nächsten...

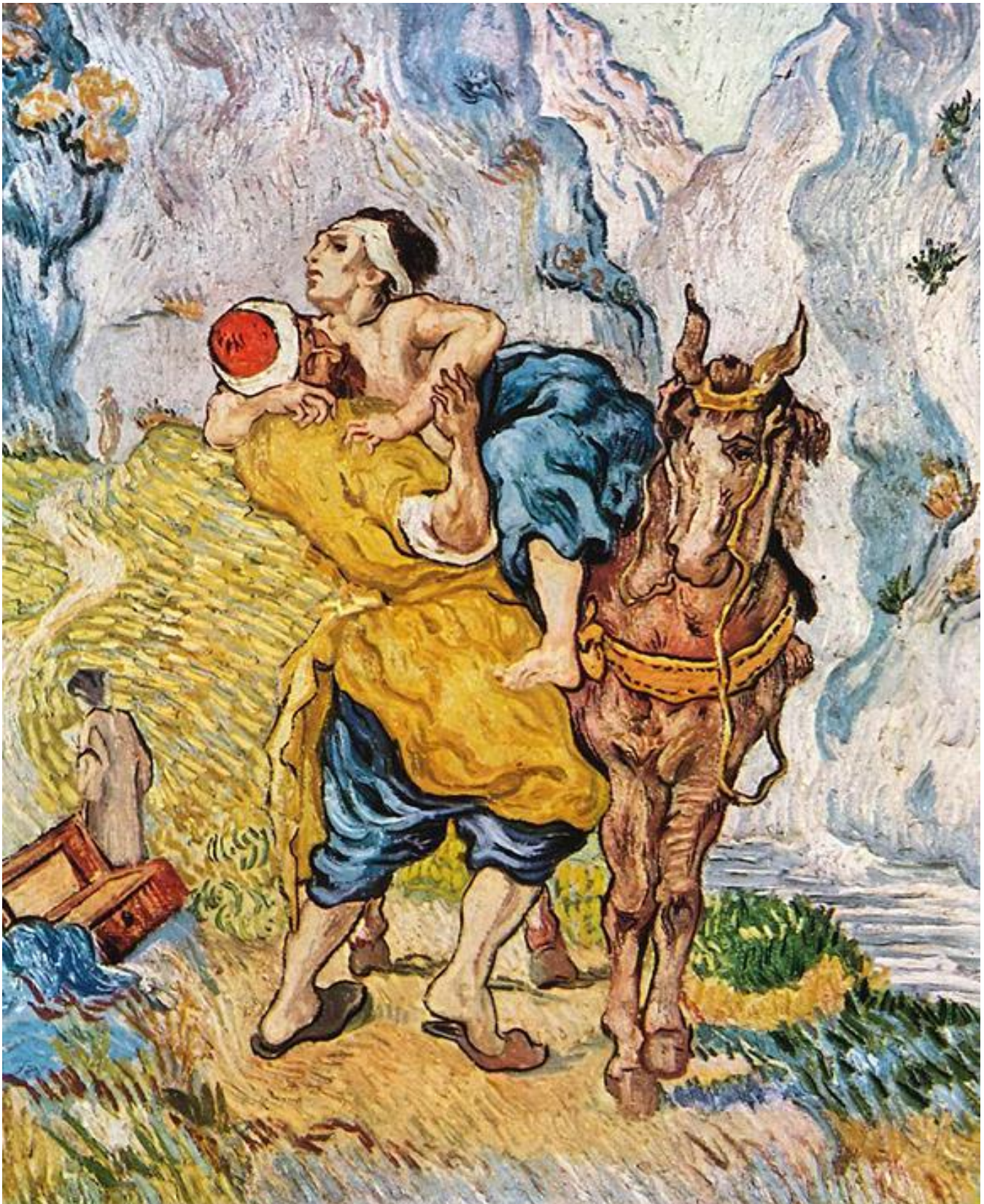
### **Gibt es in meinem Leben ...**

- ... Erfahrungen der *Linderung* schmerzender Verletzungen und Wunden... Durch andere Menschen, durch Jesus selber...
- Kann ich dafür danken... Vielleicht schreibe ich einen Dankespsalm...
- ... Bereiche in mir, die auf dem Wege der Heilung sind, aber noch liebevoller und fürsorgender Nachbetreuung, Pflege bedürfen, um ganz zu heilen...
- Ich bitte Gott, dass er mir zeigt, wie das aussehen könnte...
- **Kann ich beten** nach Johannes Bours: *Rühre mich an und heile mich. Giess Öl und Wein in meine Wunden – Lass mich an Leib und Seele gesunden. Jesus, Deine Augen sehen meinen Zustand, dein Herz lässt sich davon berühren, du wirst mich aufheben und in die Herberge bringen. Rühre mich an und heile mich.*
- **Am Schluss** schreibe ich auf, was mir jetzt wichtig, kostbar geworden ist... Was mich bewegt hat... Mein Dank an Gott... Meine Fragen an Gott...

**Worum es geht:** Das Reittier, auf das uns Jesus hebt, ist für die Kirchenväter sein Leib. In seiner Menschwerdung lädt Jesus mich sich selber auf und trägt auch mich

...

**Bildbetrachtung mit Meditationsimpuls:**



*Du mein Herr und mein Gott*

*Meine Schwachheit - aufgehoben in Deiner Stärke*

*Meine Verletzungen - aufgehoben in Deinem Heil*

*Meine Traurigkeit - aufgehoben in Deiner Freude*

*Meine Klagen - aufgehoben in Deinem Jubel*

*Du mein Herr und mein Gott*

*Meine Dunkelheit - aufgehoben in Deinem Licht*

*Meine Angst - aufgehoben in Deiner Gegenwart*

*Meine Zweifel - aufgehoben in Deinem Verstehen*

*Mein Misstrauen - aufgehoben in Deiner Treue*

*Du mein Herr und mein Gott*

*Meine Schuld - aufgehoben in Deiner Vergebung*

*Meine Härte - aufgehoben in Deiner Sanftmut*

*Meine Enge - aufgehoben in Deiner Weite*

*Meine Verunsicherung - aufgehoben in Deiner Beständigkeit*

*Du mein Herr und mein Gott*

*Meine Ohnmacht - aufgehoben in Deiner Lebendigkeit*

*Meine Einsamkeit - aufgehoben in Deiner Gemeinschaft*

*Meine Bedürftigkeit - aufgehoben in Deinem Erbarmen*

*Meine Sehnsucht - aufgehoben in Deiner Liebe*

*Du mein Herr und mein Gott*

*Ich*

*aufgehoben*

*in Dir*

Verena Kaspar, Rasa, 22. 4. 2013

**Worum es geht:** In den Evangelien begegnet uns Jesus, wie er die Not und Bedürftigkeit der Menschen sieht und sich davon ergreifen lässt.

Dazwischen zieht Jesus sich zurück. Neben seiner Zuwendung zu den Menschen sucht er Zeit für sich und Gott. So kann er unterscheiden, was andere von ihm brauchen und hat genug Kraft zu helfen.

Barmherzigkeit ist *zunächst* keine natürliche Eigenschaft des Menschen und *zunächst* auch keine Forderung an den Menschen, sondern eine Eigenschaft Gottes, die dem Menschen durch Gott zuteil wird.

Die von Gott her erfahrene Barmherzigkeit möchte uns ganz durchdringen, ergreifen, verwandeln und dann zur Handlungs-Motivation für uns glaubende Menschen werden.

So ist es Ziel geistlichen Lebens, im eigenen Leben dem barmherzigen Wirken Gottes an mir selber Raum zu geben und so die Barmherzigkeit Gottes „auszuleben“, - immer im Bewusstsein, dass wir dies nur auf unvollkommene Weise tun können.

In den letzten Tagen liessen wir uns ein auf die allegorische Deutung, dass Jesus sich als barmherziger Samariter uns in verschiedener Art unter die Räuber gefallenen Menschen aufgeladen hat und uns zum Vater trägt.

- In der Herberge des Vaters, im Raum Gottes, meine Wunden ausheilen lassen, um-sorgt werden, neue Kraft schöpfen ...

In den nächsten Tagen geht es darum,

- **umzukehren von Dingen, die mir Lebenskraft und Liebesfähigkeit rauben.**
- **mich für das Leben und das Lebensförderliche, letztlich für die Liebe zu entscheiden.**
- **mich in dieser Herberge des Vater mit Geist beschenken lassen, damit ich unterscheiden kann, welches das gute Werk ist<sup>3</sup>, zu dem mich Gott bereitet hat.**
- **im Alltag zu merken: Wo darf / soll / muss ich mich „unter-brechen“ lassen von meinen alltäglichen Verrichtungen...**
- **Mir immer wieder neu das Gebot geben lassen, durch das ich wieder heil werden kann: *die Liebe zu Gott und zum Nächsten...***

<sup>3</sup> ***Denn sein Gebilde sind wir, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, zu denen uns Gott zum voraus bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollten.*** Eph2,10

## **Meditationsimpuls:**

Ich lese langsam, wenn möglich laut, Wort für Wort, Satz für Satz, und lasse Luk 10,25-28 auf mich wirken:

*25 Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn (Jesus) und sprach:*

***Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?***

*26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?*

***27 Er antwortete und sprach:***

***»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5.Mose 6,5).***

*28 Er aber sprach zu ihm:*

*Du hast recht geantwortet;*

***tu das,***

***so wirst du leben.***

- Was fällt mir auf...
- Was spricht mich an...
- Assoziationen, Erfahrungen, die aufsteigen...
- Was regt sich in mir... an Freude? Fragen? Skepsis? Überforderung? Hoffnung? .
- Ich versuche über das, was mich jetzt bewegt, mit Gott zu reden - vielleicht indem ich ihm jetzt einen Brief schreibe...<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Quelle und Vorlage für alle Meditationen, Inputs:  
Werdegang Geistliche Begleitung. Ruth Maria Michel. vbg.net